

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanze.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

<b>Dar-es-Salam</b> 3. Sept. 1910.	<b>Abonnementspreis</b> Für Dar-es-Salam vierteljährlich 4 Rúp., für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rúp. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 12 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dar-es-Salam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 88/89 entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementpreis jährlich 4 Rúp. 60 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanze“, wöchentlich erscheinende Zeitschrift für tropische Agrar- und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Rúp. 50 Heller = 10 Mk. portofrei.	<b>Insertionsgebühren</b> Für die begehrteste Zeitungsstelle 50 Pfennige. Mindesttag für ein einmaliges Inserat 2 Rúp. oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inserationsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Die Annahme von Inserations- und Abonnements-Aufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 88/89. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsstelle S. 42. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salam: Zeitung Dar-es-Salam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schlagerstr. 88/89 Alexanderstr.	<b>Jahrgang XII.</b> <b>No. 70.</b>
---------------------------------------	---	--	--

## Letzte Telegramme.

Eigener Kabeldienst der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

### Neuer Gouverneur für Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 1. September. Dr. Seitz, der bisherige Gouverneur von Kamerun, wurde zum Gouverneur von Deutsch-Südwest ernannt.

### Gouverneurswechsel in Kamerun.

Berlin, 1. September. Der Geh. Reg.-Rat beim Reichskolonialamt, Dr. Klein ist zum Gouverneur von Kamerun bestimmt.

### Reichstag.

Berlin, 1. September. Für den Kreis Warburg ist der Professor Spahn aus Straßburg in den Reichstag gewählt worden.

### Montenegro — Königreich.

Berlin, 1. September. In der Hauptstadt von Montenegro, Cetinje, wurde das Land als Königreich proklamiert.

### Das Zarenpaar in Hessen.

Berlin, 1. September. Das Zarenpaar ist am 30. August d. J. in Friedberg eingetroffen.

## Räuberische Masai.

(Aus dem Masai-Reservat).

Der kriegerische Stamm der Masai hat lange Jahre hindurch unserer Regierung viel zu schaffen gemacht. Dieses Hirtenvolk stand in einem derart schlechtem Ruf, soweit es seine Unverbesserlichkeit im Viehdiebstahl betraf, daß ein Missionar in einem Bericht erastlich dazu rief, die Masai auszurotten, da nur auf diese Weise dies ewig bleibende Uebel der Kolonie eine gründliche Beseitigung erfahren könne. — Man entschloß sich dann regierungsseitig, die verstreuten Masaiherden in einem Reservat, dem Masai-Reservat, zu vereinigen. Diese Aufgabe wurde im Jahre 1905 durch Hauptmann Abel in zweifelsprechender, sehr geschickter Weise erledigt. Nirgendes stieß derselbe auf den mit Sicherheit erwarteten Widerstand dieses an durchaus ungebundenes Leben und Umherstreifen gewöhnten Hirtenvolks, daß doch immerhin über einige Tausend wehrfähiger Männer verfügen dürfte. Die Gesamtzahl der auf deutschem Gebiet wohnenden Masai ist nicht genau bekannt. Wenn nun auch dadurch, daß über schätzungsweise eine halbe Million Hektar Land frei wurde, wo die Masai bisher gehaust hatten und jetzt europäische Ansiedler sich hingezogen haben, die wieder ein immer stärker werdendes Bollwerk gegen Räuberheerden der Masai bilden, so wollen doch auch heute noch nicht die Masai von ihrer alten Leidenschaft, dem Viehdiebstahl, lassen. Immer wieder versuchen einzelne von ihnen, die Grenzen des Reservats zu überschreiten und Viehräuberien zu unternehmen. Teilweise wurde ihnen dies Geschäft dadurch erleichtert, daß wohl auch weiße Ansiedler ihnen dazu verhalfen, da bekanntlich der Masai ein vorzüglicher Hirt ist, mit Vieh äußerst gut umzugehen versteht und daher den Viehzucht-treibenden Weißen ein nützlicher Helfer ist — bis auf die Neigung zum Diebstahl.

Neuerdings scheinen die Masai ihrer Diebeslust in besonders umfangreichem Maße zu fröhnen, trotzdem die Bewachung des Reservats durch Kruschka und Mofchi eine gut durchführbare ist.

Denn im Amtlichen Anzeiger für den Bezirk Mofchi in der Ausgabe von 12. August d. J. veröffentlicht Bezirksamtmann Fischer, daß die fortgesetzten Klagen über die räuberische Masai ihn zu folgenden Maßnahmen veranlaßt hätten: Vom 15. September d. J. ab wird jeder männ-

liche Masai, der sich außerhalb des Reservats aufhält, festgenommen und bestraft. Den Viehhaltern bleibt die Verwendung einer beschränkten Anzahl Masai als Hirten gestattet.

Die als Hirten zu verwendenden Masai haben sich beim Bezirksamt zu melden, wo sie registriert werden und als äußeres Erkennungszeichen eine Bleiplombe (im Ohr zu tragen) — erhalten.

Der Arbeitgeber hat sich schriftlich zu verpflichten, für allen Schaden, den die in seinem Dienste stehenden Masai, sei es unmittelbar (durch Diebstahl) oder mittelbar (Begünstigung, Gewährung von Unterschlagung) anrichten, aufzukommen.

Gegen alle nach dem 15. September außerhalb des Reservats betroffenen Masai ohne Bleiplombe wird unnachsichtlich vorgegangen werden.

Wie bekannt, ist das Masai-Reservat nach wie vor gesperrtes Gebiet.

## Umgestaltung des Kolonialamts.

Die Nachricht, daß der bisherige Gesandte Dr. Büng für den Posten eines Unterstaatssekretärs im Reichskolonialamt in Aussicht genommen ist, scheint sich zu bestätigen. Dem Vorschlag nach ist geplant, dem neuen Unterstaatssekretär auch eine neue Abteilung zu unterstellen, während sich der Staatssekretär die Leitung der sog. Verwaltungsabteilung (örtliche Schutzgebiete) vorbehält und die Finanzabteilung mit ihrem bisherigen Direktor unverändert bleibt. Würde sich dies bestätigen, so würde sich damit eine Umgestaltung der kolonialen Zentralverwaltung vollziehen, die die „Tägliche Rundschau“ bereits vor zwei Jahren vorgeschlagen hat. Die Finanzabteilung ist bereits unter Verabzug stark ausgebildet worden. Was noch zu leisten übrig blieb, war die Zusammenfassung der wirtschaftlichen Referate in einer allgemeinen Abteilung, während sie bisher der Verwaltungsabteilung unterstellt waren. Die neue Verwaltungsabteilung würde dann etwa dem Ministerium des Äußern und des Innern entsprechen, die Finanzabteilung dem Finanzministerium. Die allgemeine Abteilung würde die Ressorts der Justiz, der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie umfassen, dem sich mit der Zeit auch wohl das Ressort der öffentlichen Arbeiten, das jetzt noch mit der Finanzabteilung verbunden ist, anschließen wird. Die Militärverwaltung, das Kriegsministerium der Kolonien, ist bekanntlich bereits in einer eigenen Abteilung unter dem Namen „Oberkommando der Schutztruppen“ organisiert. Die Personalabteilung des Kolonialamts wird wohl zunächst noch selbständig bestehen bleiben, ihre Vereinigung mit der Verwaltungsabteilung ist aber bereits vielfach erörtert worden. Daß eine solche Spezialisierung und Trennung der rein verwaltungstechnischen und der wirtschaftspolitischen Aufgaben der Zentralverwaltung zeitgemäß ist, zeigt auch das Beispiel anderer Länder wie Frankreich und Belgien. Wenn nun die Leitung einer solchen neuen Abteilung dem früheren Generalkonsul in Newyork, den der Kaiser für diesen Posten seinerzeit als unentbehrlich bezeichnet hat, anvertraut werden soll, so ist die Wahl eines solchen ausgezeichneten Kenners fremder wirtschaftlicher Verhältnisse nur gutzuheißen.

## Aus unserer Kolonie.

F. S. Vera.

„S. S. Vera“ ist eine amtliche Bezeichnung für die neue Spielkartensteuer, die das Gouvernement unter dem 25. Aug. d. J. herausgegeben hat. Ob nach dem Prinzip: Pfennige sparen, Millionen verlieren oder nicht, vermögen viele nicht zu beurteilen. Man hat sich nun doch Jahre hindurch bemüht, dem Gouverneur den Weg zu zeigen, auf dem er der Staatsgeldtasche viele Tausende mühelos zu sparen in der Lage sein würde. Aber das liegt nicht in den Intentionen des Gouverneurs. Diese Sechser-Politik, wiesie sich der Gouverneur in seiner Stat.-Verordnung zu eigen macht, wird hoffent-

lich im Lauf vieler Monate die Kosten für die Publikation dieser Verordnung und Verfügung decken. Der deutsch-ostafrikanische Reptilienfonds kostet eben unserm Reich ein schönes Geld. Warum?

Die Verordnung sagt nun in ihrem ersten Paragraphen, Spielkarten, die im Schutzgebiet hergestellt sind etc. etc., unterliegen der Abgabe nicht. Der Paragraph 4 dekretiert, die „gewerbsmäßige Herstellung von Spielkarten bedürfe einer vorherigen Genehmigung des Gouverneurs, die an besondere Bedingungen geknüpft werden kann.“

Diese Paragraphen zeigen deutlich, daß der Gouverneur sich ein kleines Monopol, nämlich die Herstellung von Spielkarten zur Verteilung reserviert hat. Die „S. S. Vera“ hat jedenfalls einen schönen Namen, der zu Parallelen direkt herausfordert. Doch davon ein ander Mal.

**Lindi.** Vier Ratten und zwei Mäuse hat die Regierung am 7. August d. J. in Lindi als pestverdächtig feststellen lassen. Farbige Reisende müssen sich und ihr Reisegepäck vor der Abreise aus Lindi einer gesundheitspolizeilichen Untersuchung unterziehen.

Hierbei verdient ein drolliger Vorfall wieder einmal erwähnt zu werden, der vor einigen Jahren auf einem Postkreuzer passierte (Wallenstein — Giese). Nachts kam der Kreuzer mit einer erheblichen Ladung schwarzen Elfenbeins in Dar-es-Salam an. Der Kapitän hatte den eingeborenen Passagieren eingeschärft, dem Arzt die volle Wahrheit über ihren Gesundheitszustand zu sagen. Wenn sie gesund wären, hätten sie deutlich mit Ja (ndio) zu antworten. Der Stabsarzt erscheint an Bord, wundert sich erst, wo bei Nacht und Nebel der Kreuzer herkommt und fragt dann die in Reih und Glied aufgestellten Schwarzen: „Seid ihr krank?“ Pünktlich antworteten die Herrschaften unisono: Ndio Bwana (Ja, Herr). Sofort wurde die Erlaubnis zur Auslieferung erteilt.

**Rufiji.** Steigerung der Baumwoll-Ernte. Man teilt uns mit: Es herrscht zur Zeit in der gesamten Rufiji-Gegend eine Trockenheit, die als anormal bezeichnet werden darf. Aber trotzdem steht die Baumwolle überall gut. Man darf erwarten, daß die diesjährige Ernte die des Vorjahres um das Dreifache übersteigen wird.

**Tanga.** Der frühere kom. Bezirksamtmann von Dar-es-Salam, Dr. Stier hat, als Vertreter Dr. Nögels, die Bezirksamtgeschäfte in T. übernommen.

Handelsbank in Tanga. Die schon seit langem geplante Gründung einer Handels-Industrie- und Landwirtschaftsbank in Tanga schreitet in ihrer Entwicklung langsam vorwärts.

Nach einer Meldung der U. B. wird die Geschäftsführung von den Faktoren der Westdeutschen Handels- und Plantagegesellschaft übernommen werden. Die neue Handelsbank hängt innig mit der D. O. A. Gesellschaft und auch der D. O. A. zusammen.

**Wilhelmstal.** Motorwagen 50 Meter abgestürzt. Als der Landmesser G. auf der neuen Wilhelmstaler Straße eine Kurve nehmen wollte, stürzte er mit einem Motorrad, das einen Anhängewagen führte, den ungefährl. fünfzig Meter tiefen Abhang hinunter. G. konnte sich nur dadurch retten, daß er beim Absturz einen Baum zu erfassen vermochte. Das Rad selbst stürzte bis auf den Boden und trug schwere Beschädigungen davon.

**Wilhelmstal.** Eine neue Schlachtereier und Wurstaabrik hat in Wilhelmstal Herr Weinzierl eröffnet. Die Vertretung für Tanga und Umgegend hat die bekannte Firma W. Müller & Co., oder übernommen.

**Mofchi.** Pferdezucht. Die neulich in Tanga eingetroffenen Palästina-Deutschen Paul Egger und Schlickmaier werden auf dem ihnen bei Kruschka reservierten Land Versuch mit Pferdezucht anstellen. Die geplante Einführung echt arabischer Zuchtpferde wird durch das Gouvernement dadurch begünstigt, daß letzteres die Transportkosten aus Reichsmitteln decken will.

Des weiteren wird nach der U. B. Weizenbau, Baumwolle und wenn möglich auch Weinbau betrieben werden. Die Ansiedlung soll nach dem Muster der gewiß gelungenen Kolonien in Palästina gegründet werden, da in geschlossener Gemeinschaft die vielen Bedürfnisse von Familien am besten befriedigt werden können.

**Dodoma.** Das Fortschreiten der Zentralbahn. Die anfänglich nicht gerade guten Wasserhältnisse der Hauptstation Dodoma sind nach Bohrung eines 40 m tiefen Brunnens, der auf 70 m vertieft werden soll, nunmehr einwandfrei zu nennen. Die Trinkwasserfrage ist völlig gelöst. Der Gouvernements-Chemiker hat eine günstige Analyse hergestellt.

Der erste Teil der Lokomotivrepaturwerkstätten wurde vor ca. 3 Wochen von Morogoro nach Dodoma verlegt und im Betrieb. Der Transport des Restes der Morogoroanlagen wird spätestens Mitte Oktober erfolgen. Damit ist die Verlegung des Lagerplatzes beendet und Morogoro von Holzmann geräumt.

Das große Morogoro-Hospital der Firma Philipp Holzmann & Cie. wird jetzt ebenfalls abgebrochen und in Dodoma wieder aufgebaut, um dort später als Bureau- und Wohngebäude Verwendung zu finden. Der Chefarzt ist mit seinem Personal bereits nach Dodoma übergestedt.

## Zwischenpiele am Kilimandjaro.

Von Dr. C. Th. Förster, Moschi.

Einleitung.

In der D.-D.-Afrikanischen Zeitung zu Darassalam habe ich in einer der Aprilnummern d. J. einen Artikel veröffentlicht unter der Überschrift: „Das Deutschtum am Kilimandjaro.“ Der darin vorgezeichnete Entwicklungsgang wird und muß die deutsche Besiedlung hier und anderswo in D.-D.-Afrika nehmen.

Wie sehr ist das Deutschtum nicht schon gewachsen, wenn man vergleichend auf die Zeiten zurückblickt, in denen das Gespenst des Fiebers, der Dysenterien und weiß sonst was herhalten mußten, um einen plausiblen Grund abzugeben, den Deutschen von D.-D.-Afrika fernzuhalten und das Land der etwas grobschrotigen Ausbeute einiger Sanzibarfirmen zu belassen. Man braucht den Anti-Ansiedlern keine mala fides unterzulegen, sondern nur allzu einseitige Interessenpolitik, welche den geistigen Horizont einzuzengen pflegt, am Ende gar zum Schaden der etwas fernerliegenden eigenen Interessen.

Wer wünscht sich heute die alten Zeiten zurück, wo D.-D.-Afrika nur eine Interessensphäre von Sanzibar war? Niemand!

Und Sonderinteressenpolitik, die den Verstand benebelt, ist es noch heute, welche dem Wachsen des Deutschtums entgegensteht. Ein an das Land nur lose gekettetes Beamtentum sträubt sich, mit den Interessen des Landes und seiner deutschen Besitzergreifer zu wachsen, will seine Selbstherrlichkeit nicht angetastet sehen, oder fühlt sich wohl gar gekränkt, wenn man es auf seine heiligsten und eochsten Pflichten gegen das eigene Volk und dessen Kultur hinweist.

Demgegenüber wird die Linie, welche ich in oben genanntem Artikel angedeutet habe, imgehalten werden müssen. Der Sieg der Kräfte, die in jener Richtung arbeiten — entweder er kommt oder in seine Stelle tritt die Katastrophe.

Inzwischen wird manches Vorpostengefecht stattfinden müssen. Die ersten Kundschafter reiten aus und werden abgeschossen. Haben etwa unsere tapferen Soldaten in Südwest danach gefragt, ob es ihnen ans Leben ging? Schiebt ruhig ab! Wer auf Kundschafter reitet, kennt die Gefahr und weiß sie zu verachten. — Zwischenpiele

(Nachdruck verboten.)

## Unter deutschen Palmen.

Afrikanischer Roman.

Von Alfred Funke.

26. Fortsetzung.

Die grauen Strohdächer der Negerhütten waren halbverdeckt von dichtem Bananengebüsch, Palmen und Akazien ragten darüber und schlanker Bambus reichte die feuchten Triebe in die Sonne. Auf den Feldern, welche sich an den sanften Hängen der Berge dehnten, standen fleißige Bauern mit Pflanz und Buschmesser. An der breiten, sauberen Straße, die vom Fort zum Dorfe der Neger lief, arbeiteten Aktivistinnen unter Aufsicht eines farbigen Polizeiwachbataillon und begossen neugepflanzte Schattenbäume.

Auf der Station selbst herrichte das Leben des Tages, Weiber schleppten Wasser aus dem großen Troge in der Hofecke, wo der Brunnen lag, stampften Korn im hohlen Baumstumpf, und in der Küche brannten die Feuer unter den Töpfen, an denen der schwarze Mpsichi eifrig hantierte.

„Soll ich Euch Beine machen?“ schrie er den Rückenboys zu, als sie lässigen Ganges eine Last Holz herbeischleppten, „und Du, Maajuma,“ rief er einer Alten zu, die auf der Schwelle hockte und Hühner rupfte, daß Du mir nicht wieder die halben Federn sitzen läßt.

Ein kleiner Bursche wandelte gemächlich mit dem Wasserkrug zwischen den Beeten, die den Hof schmückten. Schlauke Palmen reckten aus ihrem Grün die feingefiederten Wedel. Rosen und Nelken prangten und leuchteten, und die Calla öffnete den lilienweißen Kelch. Seden Strauch und Busch begoß der kleine Bursche

sind es, Interlubien, welche den Gegenstand meiner weiteren Ausführungen bilden sollen, Zwischenpiele in dem geschichtlichen Spiele der deutschen Besitzergreifung einer gottgesegneten afrikanischen Erde.

Halten wir ruhig an dem Glauben fest, daß das Duodlibet der Invasoren, die Tinseltangelei der Praterwiese dem wohlgelegten musikalischen Sage wird weichen müssen, wenn der empfindsame deutsche Musiker in seine Rechte auch hier getreten sein wird.

Nr. 1. Ein Urteil.

Der stellvertretende Bezirksamman zu Moschi, zugleich betraut mit den Funktionen eines Richters, hat mir als Kläger in meiner Sache gegen den Schlächter und ehemaligen Schauich der Schutztruppe Agamani folgendes Urteil zugestellt:

S. N. 921.

Urteil.

Der Kläger wird mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen.

Zu der anberaumten Verhandlung sind Kläger und Beklagter erschienen. Von dem Kläger wird geltend gemacht, daß zwischen ihm und dem Beklagten ein mündliches Abkommen getroffen worden sei, wonach Beklagter sich verpflichtete, nicht wie bisher täglich, sondern nur einen um den anderen Tag zu schlachten mit der Maßgabe, daß jeder der Vertragsschließenden nicht eher wieder schlachte, als bis der andere sein Fleisch verkauft habe.

Kläger behauptete, Beklagter habe den Vertrag gebrochen und fordere Erjaz für einen Schaden von 58 Kupie, den er teils durch Verlust an nicht verkauftem Fleisch, teils durch entgangenen Gewinn erlitten haben will.

Beklagter bestreitet entschieden, überhaupt jemals irgend ein Abkommen mit dem Kläger getroffen zu haben. Kläger bietet als Beweis für die Richtigkeit seiner Behauptung das Zeugnis seines Sohnes an. Beklagter bleibt dabei, mit dem Kläger nichts vereinbart zu haben.

Es erübrigt sich indessen, zu prüfen, ob ein Vertrag auf der vom Kläger behaupteten Grundlage abgeschlossen wurde oder nicht.

Ein Rechtsgeschäft zwischen einem Weißen und einem Farbigen, das nur die Vorteile des ersteren bezweckt, dem letzteren aber nur Schaden zufügt und dessen Zustandekommen nur möglich wäre durch Ausbeutung des Unverständes und der Unerfahrenheit des Farbigen ist, weil gegen die guten Sitten verstößend, nichtig.

Daß ein Abkommen, wie es Kläger mit dem Beklagten abgeschlossen haben will, ersterem nur nützen, letzterem dagegen nur Schaden würde, ist offensichtlich. Beklagter hatte in Moschi das Gewerbe eines Schlächters allein ausgeübt, ehe Kläger nach Moschi kam. Kläger wollte nun gleichfalls schlachten, konnte aber nur dann dabei bestehen, wenn Beklagter ihm durch freiwilligen Verzicht auf tägliches Schlachten die Möglichkeit gab, sein Fleisch an den Mann zu bringen, mit anderen Worten, wenn der Beklagte seinem Konkurrenten half, als Schlächter hochzukommen und sein eigenes Geschäft, wenn nicht zu ruinieren, so doch empfindlich zu schädigen. Die Klage ist daher zurückgewiesen.

Vorstehendes Urteil beschuldigt den Kläger einer gegen die guten Sitten verstößenden Handlung.

Das Urteil ist so bezeichnend für richterliche Verhältnisse und Anschauungen in der Kolonie, es ist in seiner Vorgeschichte so bezeichnend für die Verwaltungsprogras in diesem Lande, daß es zweifelsohne auch weitere Kreise interessieren wird, wenn ich es hier kritisiere.

Der herangezogene Grundsatz, daß die Bezeugungen eines Schanz-Negers, um es drastisch auszudrücken, durch einen pfliffen Weißen den einklaaberen Wert eines

Rechtsgeschäfts nicht haben kann, soll von mir soll von mir nicht bestritten werden.

Ich mache aber dem Richter den Einwand, daß nach den von ihm im Urteil erörterten Verhältnissen im vorliegenden Falle dies Vergehen nicht „offensichtlich“ ist, und daß der Richter die Begründung im Urteil verabsäumt hat.

Ich mache ihm ferner den Einwand, daß er die tatsächlichen Verhältnisse, die ihm genau bekannt sein konnten und die ihm in der Verhandlung von mir auch erklärt wurden, irrig dargestellt hat.

Ob der Richter in dieser Sache, weil gleichzeitig Verwaltungsbeamter, besser getan hätte, sich als Richter abzulehnen, darüber mögen sich die Leser aus der im Folgenden eingeflochtenen Vorgeschichte des Falles selbst eine Ansicht bilden.

Der Richter hat nicht dargetan, inwiefern ich es als Vertragsschließender mit einem jener Farbigen zu tun hatte, auf den die Bezeichnung „Unverstand“ und „Unerfahrenheit“ überhaupt Anwendung finden kann. Er nimmt scheinbar als selbstverständlich an, daß jeder Farbige sich den Vorteil bezw. Nachteile einer derartigen Charakterisierung gefallen lassen muß, gleichgültig, ob er noch Menschenfresser, Küstneger, Soldat, Gewerbetreibender, Missionschüler oder Kultur neger ist, ob er Bantu, Somali, Abessinier oder gar Jwder ist, denn farbige sind diese schlauen Leute doch auch.

Und weiter, sind jene abgedienten Askari, die man in der Kilimandjarosteppe in Anerkennung ihrer Kriegsdienste angesiedelt hat, etwa Dummköpfe und unerfahrene Farbige? Sind diese reichen Viehbesitzer, Vieh- und Häutehändler, die den „Reib der besitzlosen Klasse“ erregen, diese Somali und Abessinier, diese Sudaneser sind sie Kinder in Geschäften mit Weißen? Sind diese umherziehenden, Vieh in Auktion und im freien Kauf erwerbenden Händler unverständige, unerfahrene Leute? Und was hält man von den geriebenen Wajuaheli- und Araberschmugglern?

Und was hält der Zivilkommandeur von seinen Polizeisoldaten, die jede Gelegenheit ergreifen, um die Eingeborenen um eine Ziege zu erleichtern in guter Freundschaft, die in unverfälschter Weise die Kriegskleute anborgen und anlügen und sich den Kludel darum scheeren, ob der Herr Kommandeur sie in eigener Person zum Schuldensahlen m hat? Sind sie unverständige und unerfahrene Farbige?

Nein, da sind wir Ansiedler und Kaufleute doch anderer Meinung.

Und hätte der Richter den Versuch gemacht, darzutun, daß der Beklagte zu jenen unerfahrenen und unverfälschten Kindern gehört, die eine wohlmeinende Justiz schützen muß gegen die pfliffigen Europäer, so wäre es ihm glatt mißlungen. Der beklagte Agamani ist jener Schauich des verstorbenen Hauptmanns Merker, der keinerlei Mangel an Routine im Umgang mit Europäern, Beamten und Eingeborenen hat. Er besitzt Vermögen, ist Häute- und Viehhändler und weiß genau, was er will und nicht will, so sehr, daß er sich nicht einen Deut um die Europäer kümmert, so lange er die Boma im Rücken hat.

(Schluß folgt).

## Lokales.

— Telegrafische Baumwollnotierungen für Deutsch Ostafrika. Nach einer Tel.-Nachricht des Kolonialwirtschaftlichen Komitees zu Darassalam werden diesem Freitag am 15. und am Schluffe einer jeden Monats die europäischen Baumwollpreise aus Berlin ankabelt werden.

zufällig, dann schlich er sich hinter den Schuppen, in dem die Schnellabkanone und das Maschinengewehr der Station standen. Da holte er eine Zigarette hervor und rauchte sie mit Behagen. Warum ließ der Bana Muba den Zigarettenkasten offen stehen? — Plötzlich spitzt der Bursche die Ohren. War das nicht Hörnerklang und Trommelschall, die der Wind aus der Ferne herübertrug? Mit einem Satz sprang er aus seinem Winkel und lief zum Tor, um den sanften Abhang hinabzuspähen, an dem der Weg aus dem Tale in breiten Windungen herankam.

Auch die Soldaten der Wache hatten den Klang der Musik vernommen und den Zug entdeckt, der an dem Grün der Bananenhecken entlang auf dem Wege zur Station marschierte. Eilig lief ein Askari zum Exerzierplatz, um dem Chef Meldung zu machen. Das konnten nur die Askari sein, welche von der Küste kommen sollten. Wie ein Lauffeuer flog die Nachricht vom Raben des Zuges durch Moschi. Die Neger des Dorfes kamen herbeigelaufen, Weiber und Kinder drängten sich dazwischen und spähten neugierig dem Zuge entgegen. Leutnant Wied brach das Exerzieren ab und stellte die Garnison von Moschi in Parade auf, um die Kameraden mit allen soldatischen Ehren zu empfangen.

„Achtung! Präsentiert das Gewehr!“ kommandierte er, als Doktor Elsner an der Spitze seiner Truppe am Tore vorbei auf den Exerzierplatz marschierte und halt machen ließ. Dann eilte er auf den Kameraden zu und hieß ihn herzlich willkommen.

„Das Gewehr über: Gewehr ab! Wegtreten!“ Die Askari zogen mit ihren neuen Kameraden in ihr Dorf, wo die Hütten, die seit Monaten für die Verstärkung der Besatzung von Moschi errichtet waren, nach

dem langen Marsche an den Abhängen des Paregebirges entlang und durch die Hochsteppen des Kilimandjaro hin willkommene Rast boten.

Leutnant Wied führte seinen Gast durch das Tor der Station und über den Hof die Treppe zur luftigen, überdachten Veranda hinauf und wies ihm die beiden Zimmer an, die seit dem Transport des erkrankten Stationsarztes leer standen.

„Ich erwarte Sie zu Tisch in der Messe,“ sagte der Offizier, „soll ich Ihnen sogleich einen neuen Boy herausschicken oder haben Sie eine Perle, die Sie behalten wollen?“

„Ich bin an den Neger mit meinem lieben Mpando schon gewöhnt; ich denke, ich bleibe bei ihm.“

Die Wohnung des Arztes lag in der Nordoststation des Forts, und der Blick flog weit über Täler und Berge. Die Station Moschi und der gleichnamige Marktsteden lagen auf dem breiten Dach eines Hügel, der sich sanft zum Tale neigte. Nach drei Seiten fielen die Anhöhen schroff ab, nur nach Norden zu dehnten sich weite Flächen, begrenzt von dichtem Urwald, der weit hin von den Pflanzungen der Eingeborenen gelichtet war. In den saftigen Wiesen glitzerten die Bergbäche wie silberne Fäden. Da weideten die Herden der Wadjaga, deren Dörfer in weiter Ferne in den Hochtälern des Gebirges verstreut lagen. Die Station Moschi selbst war sauber und fest gebaut. Nach Osten, Westen und Süden war sie durch ihre natürliche Lage geschützt. Nach Norden zu war der alte Lehmmaß durch massive Quadern ersetzt, am Ost- und Westende der Mauer ragten erhöhte Bastionen.

(Telegramm). Die Notierungen vom 1. September zeigen 79 Pf für amerikanische Baumwolle fully good fair und 96 Pf für ägyptische Baumwolle fully good fair. Die Preise verhalten sich loco Bremen u. Hamburg für ein halbes Kilo.

Die Tendenz des Marktes ist ruhig.

— Einen prachtvollen, eigens für die Tropen gebauten Flügel aus der renommierten Pianofabrik Ibach Sohn trifft mit D. D. M. V. Dampfer „Prinzregent“ am 9. ten d. Mts. für den Gesandten in Darassalam hier ein. Das Konzertinstrument, dessen Herstellung einige Monate gedauert hat, wird vorläufig im kleinen Saal des Hotel Kaiserhof Ausstellung finden. Später soll es in den Räumen für Theater und Festlichkeiten untergebracht werden, deren Bau die Brauerei Schulz auf ihren Grundstücken zu errichten beabsichtigt.

— Dienstag-Diner im Klub. Am kommenden Dienstag, d. 6. Sept. findet im hiesigen Klub ein Konzert der Musikkapelle statt. Anmeldungen zum Abendessen, das um 7 1/2 Uhr beginnt, werden rechtzeitig erbeten.

— Subiläum. Der hier ansässige Rechtsanwalt N. Wendte bezieht übermorgen, d. 5. Sept. d. J., das seltene Subiläum seiner ununterbrochenen zehnjährigen Praxis in Darassalam. Nimmeh, nach dem Tode Wasserfalls in Windhuk und Schmidts in Tanga ist er der längst angelegte Rechtsanwalt in den Deutschen Kolonien.

Herr Wendte besitzt hier eine von ihm selbst angelegte Koko-Plantage von siebentausend zum Teil zu tragen beginnenden Bäumen. Er bewirtschaftet sein in Upanga gelegenes Landgut persönlich.

— S. M. S. „Sperber“ traf am letzten Donnerstag von seiner Nordtour (Mombasa—Tanga) wieder in Darassalam ein. Das Kommando hatte bereits der neue Kommandant Korvettenkapitän Schmidt übernommen. Mitte des Mts. wird „Sperber“ für 8 Tage nach Zanzibar und anfangs Oktober für längere Zeit nach Südafrika gehen.

— Vom Mittelpunkt der vornehmen Welt. Das ständig zufließende Kolonistentum kann Ostafrikas modernste internationale Herberge, der „Kaiserhof“ trotz des großen Neuanbaus mitunter kaum mehr zufriedenstellen.

Die Logierräume, zweiundzwanzig an der Zahl, sind mehreremale bereits völlig vergeben gewesen. Am letzten Sonnabend nahmen annähernd fünfzig Gäste ihr Diner aus der renommierten Kaiserhofküche an kleinen Tischen. Die Musikkapelle konzertierte. — Eine reizende Neuerung des Kaiserhofs ist das Herausstellen von Tischen in die Anlagen vor dem Hotel. Dadurch wird der Bequemlichkeit, dem Gang nach Ungenierstein, dem reichlichen Bedarf nach frischer Luft, dem Drang nach Mondscheinüber und dem Widerwillen gegen die Krankheit des Hutabnehmensmüssens — alles Lieblingsbedürfnisse der Afrikaner — in angenehmer Weise Rechnung getragen.

— Schuttruppe. Am 18. Sept. reist voraussichtlich der Leutnant v. Stülpnagel krankheitshalber zur Vornahme einer Operation über Mombasa nach Deutschland. Herr v. Stülpnagel hatte sich in Buloba beim Reinigen seiner Browningpistole eine Schußverletzung am Fuß zugezogen.

Der am 9. September d. J. mit Gemahlin hier von Europa eintreffende Oberarzt Dr. Schönebeck wird als Stationsarzt nach Kilwa versetzt.

Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, W. v. Hoy, Darassalam. Für die Redaktion verantwortlich: W. v. Hoy, Darassalam. Druck: Julius Klein, Darassalam.

## General-Versammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung v. Darassalam u. Hinterland.

Die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung der „W. V. D. u. H.“ zeigt in immer erfreulicher wachsendem Maße wachsende Solidaritätsgedankel der D. O. A. Kolonisten. Das programmatische Material zeigt, daß man über Ereignisse von aktueller Bedeutung ungesäumt Stellung zu nehmen beabsichtigt. — Punkt 2 der Tagesordnung ist eine Materie, die das Kolonistentum im wahrsten Sinne des Wortes allein — ohne irgendwelche Ausflücht auf die Unterstützung der jetzigen Regierung — bezwingen muß. Es ist eine Frage, die leider nur wachsende Klärung, nicht aber ihre Erledigung auf der Generalversammlung finden wird. Denn die Deutschen sind leider immer noch zu sehr daran gewöhnt, im eigenen Lager sich zu beruhigen und können ohne den tertius gaudens scheinbar immer noch nicht auskommen.

Dagegen wird die unter Punkt 4 vorzulesende Besprechung des Handschreibens des Kaiserlichen Gouverneurs betr. die Frachtarife der Deutschen Ostafrika-Linie lebhaft und erfolgreich diskutiert werden. Punkt 5 der Tagesordnung betrifft die Schutzimpfung von Pferden und Maultieren bei Einführung in die Kolonie. Diese alte ungelöste Frage ist in hervorragender Weise beachtlich, da derselben bis heute nicht die erforderliche Aufmerksamkeit regierungseits geschenkt wurde. Wir erinnern nur an den Fall Brandenstein. Schließlich sollen die Ergebnisse der Handreisen auch wegen der Tiervarzangelegenheit vortragen werden. Man wird dabei nicht verzeihen, zu untersuchen, ob der eine Verleugerkandidat, der neuerdings herausgekommen ist, wirklich hier bleibt, oder aber nach alter Mode ähnlich dem Haller'schen Kometen so ungefähr alle achtzig Jahre in Darassalam und Hinterland einmal zu sprechen ist.

Eine rege Beteiligung bei dieser Versammlung ist zu erwarten. Wie bekannt, sind Gäste, soweit sie durch Mitglieder eingeführt werden, willkommen.

## Telegramme.

### Die Kaiserreden.

London, 25. August. Der Kaiser hielt im Ständehaus zu Königsberg eine Rede. Mit Bezugnahme auf die schwebende Frage der Südbesetzung sagte er, er hoffe zuversichtlich, daß es mit Gottes Hilfe und unserer ausgezeichneten Armee gelingen werde, den Frieden aufrecht zu erhalten. Sollten wir aber gezwungen werden, zu kämpfen, so seien die ostpreussischen Regimenter im Stande, Wälle und Gräben zu erschaffen.

London, 26. August. Eine zweite Rede des Kaisers auf einem Festessen in Königsberg schilderte die Plage der Einwohner, als der große französische Soldatenkaiser Napoleon Stadt und Land seine mitteillose Hand fühlend ließ. Er malte dann die Freude aus, die die Bewohner fühlten, als sie aus des Zwingers Jan befreit wurden, als Wilhelm I., sein Großvater, sich die Krone Preußens auf das Haupt setzte, durch Gottes Gnade allein, nicht durch parlamentarische Nationalversammlungen oder durch den Volkswillen, und wie er dann die Kaiserkrone gewann.

London, 27. August. Berlin. Die Rede des Kaisers in Königsberg hat die lebhaftesten Debatten in der Presse aller Schattierungen hervorgerufen. Die Radikalen bedauern, daß der Kaiser aus der Reserve herausgetreten ist, die ihren Dank und ihre Achtung errungen habe. Sie erklären, daß das Medium des Verständnisses zwischen Kaiser und Volk, welches letzteres durch den Reichstag repräsentiert werde, ganz sicher nicht auf der Basis des göttlichen Rechtes des Absolutismus zu suchen sei.

Die konservative „Tägliche Rundschau“ gibt zu, daß alles das, was früher weitgehendste Unzufriedenheit mit den Aeußerungen des Kaisers hervorgerufen habe, durch diese letzte Rede aufs schärfste wiederholt worden sei. Es werde nur dazu führen, eine antimonarchische Agitation zu schüren.

Die konservative Post bemerkt, man solle nicht vergessen, daß

gewisse mythische Redewendungen in einer von Enthusiasmus getragenen Rede noch nicht unbedingt Anzeichen eines Programmwechsels sein müßten.

Die katholische „Germania“ jagt, es sei nicht wünschenswert, daß der Kaiser falsche Ideen über seine Stellung als das göttliche Instrument hege, das seine Wahl vom Himmel herleite; die öffentliche Meinung werde dem Kaiser gegenüber daraus kein Gehl machen.

Jede Zeitung bringt Leitartikel über die Kaiserrede, und die Öffentlichkeit erwartet mit Spannung die Stellungnahme des Reichsanzwälters zu den Reden. Man sagt, der Kaiser habe nicht voraussehen können, welche Erregung seine Rede hervorrufen würde. Er habe augenscheinlich eine antijohannische Bewegung eintreten wollen, aber gerade das Gegenteil erreicht. Selbst die konservativsten Blätter bezeichnen die Rede als unklar.

Der Vorwärts erklärt, daß der Kaiser sein dem Fürsten Bismarck gegebenes Versprechen in den Wind geworfen habe; das sozialistische Organ schreibt, der Reichstag solle einberufen werden, um die konstitutionellen Beschränkungen der Kronrechte endlich festzusetzen. Der Artikel fährt fort, daß die Mehrzahl des Volkes dem jetzigen ungeordneten Zustande der Truppenvermehrung ein Ende gemacht zu sehen wünsche, und für den Abschluß eines Bündnisses mit Großbritannien sei. Der Kaiser habe aber die Vergrößerung der Rüstungen in Aussicht gestellt und seine ganze Rede sei von kriegerischen Drohungen erfüllt gewesen. (So ist, wenn man deutsche Nachrichten durch die englische Deuterbrille lesen muß).

### Briefkasten.

Unter dem 15. August d. J. schickten Sie uns einige interessante Orientierungen K. M. — Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns einmal besuchen würden. Vielleicht teilen Sie uns vorerst mit, wann Sie kommen. Discretion ist bekannt und selbstverständlich. Näheres ist nur auf dem Wege mündlicher Verhandlung diskussionsfähig. Vorläufig besten Dank.

## „Söhnlein Rheingold!“



Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft  
Usambara-Magazin, Tanga und Lindi.

Siehe zwei Beilagen n. Nr. 29 der Amtlichen Anzeigen.

Auch das Offiziershaus war von Grund auf neu gebaut. Eine breite Veranda unter dem mächtig ausladenden Dache lief im Obergeschos an den Wohnräumen des Chefs und der Messe vorbei, während zu ebener Erde die Amtsstuben und Vorratsräume lagen. An der dritten Seite standen die Messen für die Unteroffiziere und deren Wohnräume, auf dem Plage daneben die Küche und einige Hütten für die Dienerschaft.

Die Station war sauber gehalten, und Doktor Elsner merkte auf den ersten Blick, daß Leutnant Wied streng auf Ordnung sah. Der Boy Mpando brachte die Eisenblechtopfer mit dem Gepäck seines Herrn. Die flache Gummimanne stellte er auf den Boden des Zimmers, dann schleppte er ein paar Krüge kühlen Wassers herauf, während Doktor Elsner sich entkleidete. Der Boy goß seinem Herrn das erfrischende Naß über Kopf und Schultern, und behaglich redete und dehnte Doktor Elsner die Glieder. Mit einem wohligen „Ah! Das tat gut, Mpando,“ beendete er das willkommene Bad. „Bist auch froh, alter Sunge, daß wir die Safari hinter uns haben, he?“

Der schwarze Bursche grinste ihn vergnügt an: „Boschi ist schön, Owana Mluba. Viel Chakula! Viel Pombe! Und viele schöne Bibi!“ schmunzelte er.

„Sieh mal, Du alter Genießer, das hast Du auch schon entdeckt? Aber ich sage Dir, keine Dummheiten, sonst gibt es Kofi!“

Der schwarze lachte vertraulich: „Mpando macht keine Dummheiten, Mpando weiß, was sich schickt. Juira ist dumm, Juira muß den Nibolo kriegen.“

Mit Juira, dem Geklungen des Doktor, stand Mpando auf Kriegsfuß, denn auf dem Wege von Korogwe nach Boschi hatte Juira durch ein Stück

blaues Kaniki und eine Schnur Glasperlen die schwarze Nibenge betört, daß sie die Hütte Mpandos verlieh und eine neue brennende Liebe zu Juira in ihrem Herzen entdeckte. Und in der großen Prügelei, die sich zwischen den beiden dunklen Viebhauern entspann, wor Mpando leider mit einem verschwollenen Auge zweiter Sieger geblieben.

„Ja, ja,“ lachte Doktor Elsner, „vielleicht gibt Dir Juira die schöne Nibenge wieder und nimmst hier eine neue Bibi.“

Da machte Mpando ein säuerliches Gesicht: „Er mag die alte Ziege behalten, oder er muß mir fünf Rupien geben, wenn ich sie wiedernehmen soll.“ Er langte aus dem Koffer seines Herrn einen weißen Tropenanzug und reichte ihn hin. „Ich könnte,“ fuhr er bedächtig fort, „die Nibenge dann dem Mpishi in der Küche ablassen. Er scheint ein alter Esel zu sein, und dem Alten gefallen neue Weiber immer. Aber ein paar Rupien müßte er mir auch geben.“

„Da müßte er so dumm sein wie Du,“ entschied Doktor Elsner und ließ sich die weißen Schuhe schnüren, „und nun mache, daß Du hinauskommst!“

Der Arzt beendete seine Toilette und schritt dann die Treppe hinab und über den Hof hinweg zur Messe. Dort erwarteten ihn Leutnant Wied und der Zahlmeister Meinecke. Die Messe selbst war ein freundlicher Raum, dessen Fenster sogar Glasscheiben aufwiesen. Der Arzt der Station hatte sie kunstvoll aus alten photographischen Platten zusammengefügt. Auf einer einfachen Korbentz standen blankpolierte Gläser, weißes Sinnen war auf den Tisch gebreitet, darauf stand sauberes Geschir. Die Wände des Raumes waren mit blauem Kattunzeug bespannt. Antilopenstangen, Speere

und Schilde im Ebenholzrahmen hing zu Häupten der Tafel, und in einer Ecke stand ein gewaltiger gebleichter Elefantenschädel, mit roten Krissen belegt. Eine Löwenhaut und Leopardenfelle waren als Teppiche tavor gebreitet, und ein niedriger Rauschisch mit runder gepukter Messinplatte vor bequemen Korbstühlen lud zum Plaudern und behaglicher Seitsa nach Tisch ein.

Leutnant Wied machte den Arzt mit dem Zahlmeister bekannt, dann setzte man sich zu Tische. Die Boys im langen weißen Kanzu warteten auf.

„Herzlich willkommen auf Boschi!“ hob Leutnant Wied sein Glas.

Der Arzt dankte. Dann sprach er ernst: „Weihen wir unser Glas dem Andenken dessen, der auf dem Wege nach Boschi blieb!“

Die Herren tranken. Dann sagte Wied: „Ja, Sie haben Recht, wir dürfen den armen Wehrs nicht vergessen. Er ist schließlich um unfertwillen ins Verderben marschiert. Ich freue mich um so mehr, daß Sie ohne Verluste angekommen sind.“

„Ich muß gestehen,“ sagte Doktor Elsner, „ich war eigentlich enttäuscht, statt einer kriegerischen Expedition eine militärische Promenade machen zu können. Die Herrschaften am Wege scheinen sehr schnell Gedanken des Friedens gefaßt zu haben.“

(Fortf. folgt.)

UNENTBEHRLICH IN DEN TROPEN.



**Charlotte Zimmermann.**

Platzvertretung Daressalam

Postfach 47

für

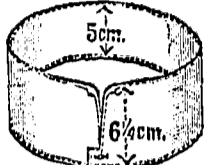
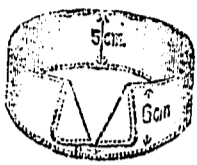
Postfach 47

**Heinrich Jordan.**



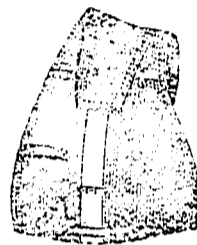
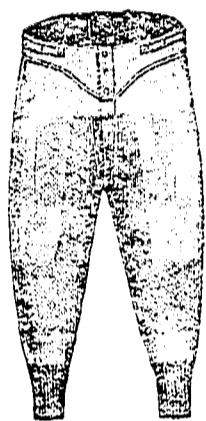
**Herren Jacketanzüge**

zur Heimreise geeignet. **Reinwollene Tuch - Flanell - Leinen und halbleinene** vorzüglich verarbeitet guter Sitz!



**Herrenkragen**

Reitbeinkleider - Beinwickel extra starke prima Macco Qualität Sitz- Knie- u. Schenkelverstärkung.



reinwollene, gestrickte u. Flanell **Militär-Effekten Tropenkoffer Herren Panama u. Strohhüte Herren-Socken.**

**Werkstätten für Silberverrahmungen**

Moderne Leisten

**Rahmen**

aus afrikanischen Hölzern.

**Photographieständer**

für alle Bildgrößen.

Einziges Spezialgeschäft in Deutsch-Ostafrika

**Walter Dobbertin, Daressalamu. Tanga.**

**Sofort gesucht Gebildeter**

**Assistent**

vollkommen vertraut mit **Baumwoll- u. Kautschuk-Kultur.** Mehrjährige Erfahrung verlangt.

Angebote mit genauem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen baldmöglichst zu richten unter **P. M. 999** an die Redaktion der **D. O. A. Zeitung.**

Mit lebem Dampfer eingetroffen:

**Limburger, Edelweiß-,  
Roquefort-, Buxter, Edamer  
KÄSE.**

**Holländer, Schweizer-Käse**

im Ganzen und im Anschnitt.

**Trann, Stärken & Devers, G. m. b. H.**

**Ansiedlung,**

in herrlicher Lage Usambara's, 1200 mtr. hoch, 12 km. seitwärts der Strecke Monbo-Wih-Anstalt; 50 Hektar groß, davon ca. 15 H. pflüger, fruchtbar, wasserreich, zwei Jahre in Kultur, incl. lebendem und totem Inventar sofort zu verkaufen.

Näheres durch die Expedition der D. O. A. Ztg.

100 erste Preis, darunter 54 goldene und 9 Staatsmedaillen



**R. Weber.**

für Raubtiere, Vögel und Fische, Wildlocker und Witterungen. Glaskugel- und Tontauben-Wurfmaschinen, bewegliche Hasenschließscheiben.

**Neu Fuchs-Tellereisen Nr. II b**  
**Echte „ERNST“-Witterung.**

Doppelfedereisen f. Löwen, Tiger, Leoparden usw. Illustrierte Preisliste sämtlicher Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

**R. Weber** ältester deutscher Raubtierfallen-Fabrikant.  
Haynau in Schiesien 194.

Kaiserlich-königlicher österreichisch-ungar. Hofli eferant.

**MAX STEFFENS, Daressalam-Morogoro.**

empfehl

**Dewar's Whisky White Label**

à Rp. 3,25 p. Flasche, Rp. 33 p. 12 Fl.

**Societa Nazionale di Servizio Marittim, Rom**

**Billigste Route**  
von und nach Europa

S/S Enna

11. September ab Zanzibar

S/S Birmania

9. October

1. Cl. 2. Cl. 3. Cl.  
nach Genua Rp. 500.— 350.— 180.—  
hin u. zurück „ 750.— 525.— 270.—  
incl. Beköstigung.

### Telegramme.

#### Die griechischen Wahlen.

London, 22. August. Die populären Kandidaten siegen bei den Wahlen. Der kreisch Führer Venizelos ist mit großer Majorität gewählt worden. Die Zeitungen erklären, die Wahlen seien ein Triumph für Venizelos und schlagen vor, daß er zum Premierminister von Griechenland ernannt werde, nachdem er seine Funktionen in Kreta ausgeübt habe.

In Konstantinopel ist man der Ansicht, daß die Wahl von Venizelos die türkisch-griechischen Beziehungen nicht zu führen vermöge, im Hinblick auf die Versicherungen der Mächte bezüglich Kretas.

#### Die Heilsarmee und Indien.

London, 23. August. General Booth ist in Fife, Yorkshire, interviewt worden und erklärte, die Heilsarmee wolle das große Werk der Wiedergewinnung der verbrochenen Seelen Indiens unternehmen. Er habe vor 14 Tagen Lord Morley gesprochen und gefunden, daß derselbe großes Interesse für seinen Plan zeige. Der Hauptpunkt sei, daß die „Armee“ die Verantwortung und Vormundschaft für die etwa 3 Millionen Menschen in Indien übernehme, die nur vom Raube leben. Die indische Regierung müsse sich verpflichten, Land für Reservationen herzugeben, auf denen diese Verbrecherklasse angesiedelt werden solle, wie die nordamerikanische Regierung mit den roten Indianern verfahren sei. (Man denke sich Laibhai, Sunderjee und Konforten Halle-lujah singend hinter dem alten Booth herwatscheln. — Aga Khan als Major oder Oberst in den Uniform der Heilsarmee voran! Ein Bild zum Malen!)

#### Drohende Revolution in Portugal.

London, 23. August. Trotz offizieller Berneinungen sichern ständig Nachrichten über eine drohende revolutionäre Bewegung durch. Seit der Ermordung der Königs Dom Carlos sind nicht sovielt Truppen in Bewegung gesetzt worden. Die erste Division der Feldarmee ist unter den Waffen; in Lissabon haben die Forts starke Garnisonen und Munition erhalten. Die Kriegsschiffe im Tejo liegen geschicksbereit, um auf die Revolutionäre zu schießen. Diese Vorkehrungen haben den Versuch vereitelt, eine Militärregierung einzusetzen.

#### Das Jubiläum in Montenegro.

London, 23. August. König Ferdinand von Bulgarien, sowie der König Victor Emmanuel und Königin Helena von Italien sind in Cetinje angekommen, um an den Jubiläumsestlichkeiten für den Fürsten Nikolaus teilzunehmen.

London, 24. August. Die Könige Emmanuel und Ferdinand wohnten einer Revue über 3000 Mann Truppen bei, die in Abasi-Uniformen nach russischem Muster gekleidet waren. Das nationale montenegrinische Kostüm kommt in Wegfall.

Kaiser Franz Joseph schenkte der Fürstin Milena Wagen und Pferde mit vollständiger Stallrichtung.

#### Der Kaiser.

London, 23. August. Die deutschen Zeitungen geben ihrer Meinung Ausdruck, daß der deutsche Kaiser den Friedenspreis der Nobelfestigung erhalten werde.

#### Ein neues Schlachtschiff typ.

London, 23. August. Die Admiralität beabsichtigt, in Portsmouth verjuchsweise ein Schlachtschiff bauen zu lassen, das mit Motormaschinen versehen werden soll. Kohlen und Feuerungsanlagen werden entbehrlich und die Ersparnis an Gewicht und Raum ist von großer ökonomischer Bedeutung. Die Portsmouth Evening News sagen, daß der neue Typ die „Dreadnoughts“ aller Seemächte zum alten Eisen thun wird. (Nicht so, die Dingerchen sind ja auch so billig!)

#### Erdbeben in der Türkei.

London, 23. August. In der asiatischen Türkei haben verschiedene schwere Erdbeben stattgefunden, die Mohamedaner bringen Bittgebete dar und opfern Schafe.

#### Der indische Verschwörungsprozeß.

London, 23. August. Reuters Agent in Kalkutta telegraphiert, daß das öffentliche Interesse in Bengalen durch den Decca-Prozeß absorbiert wird. Die Krone hat einen bengalischen Geheimagenten als Zeugen angegeben, der in die Geheimnisse der Verschworenen eingedrungen ist; derselbe ist von den Geheimbündlern sogar zu den Beratungen des geheimen Rates derselben zugelassen worden. Er beschreibt die Organisation des Geheimbundes und welcher

Art die geplanten Verbrechen sind, doch machte er Angaben über die angesammelten Waffenvorräte. Er erklärte, daß sich in Narainganj eine Anzahl Europäer aufhielten, die sich absolut nicht darum kümmern, ob die englische Herrschaft in Indien über den Haufen geworfen werde, und die Waffen an die Eingeborenen verkaufen.

London, 24. August. Haufen von Studenten versammeln sich regelmäßig, um die Angeklagten bei dem Betreten und Verlassen des Gerichtsgebäudes zu sehen. Sie betrachten das Erscheinen derselben augenscheinlich als einen Triumphzug von Helden. Die Angeklagten sitzen im Gericht hinter den Gittern in sorgloser Haltung, halten sich mit den Armen umschlungen, lachen u. scherzen.

Die Krone hat einen weiteren Agenten im Gericht vernehmen lassen, der in alle Geheimnisse des geheimen Rates der Verschwörer eingeweiht ist. Im Laufe seiner Vernehmung erklärte er den Richtern, daß die englische Herrschaft in Indien in fünf Jahren ihr Ende erreicht haben würde und daß dann ein indischer (eingeborener) König herrschen werde. Der Agent fügte hinzu, daß Europäer und Halbentropäer der niederen Klassen Revolver an die Verschwörer verkaufen.

#### Aus den Niederlanden.

London, 23. August. Aus dem Haag wird gebracht, daß ein Ehrengericht eingesetzt worden ist, um die Ordensverleihungen und die daran geknüpften Anschuldigungen gegen den Ministerpräsidenten Kuiper zu prüfen. Das Ehrengericht fand, daß keinerlei Fälle von Korruption vorgekommen sind, und nichts ist gefunden worden, das die Beschuldigung, Kuiper habe Geld angenommen, begründen könne. Seine Empfehlungen eines Freundes an seine Ministerkollegen seien nicht als amtlicher Akt aufzufassen.

#### Roosevelt.

London, 23. August. Expräsident Roosevelt verläßt Nyter Bay für zirka 14 Tage, um auf dem platten Lande Wahlreden zu halten. Er hat seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, daß Präsident Taft erklärt hat, zwischen ihnen sei kein Bruch eingetreten, dadurch werde die Lage vollkommen klar gemacht.

#### Kopenhagen.

London, 23. August. Der Kongreß der Union der Seeleute und Heizer hat mit seinen Sitzungen begonnen; es sind 40 Delegierte versammelt, die 150000 Angestellte des Spediturgewerbes repräsentieren, neben 35000 Dockarbeitern, 27000 Seeleuten und 113000 Eisenbahnangestellten.

#### Amerika in Marokko.

London, 23. August. Die diplomatischen Kreise sind stark erregt über den gemeldeten Anlauf eines Teiles von Anghera einschließlich der Berge von Gibelmuja durch Amerika. Die Berge haben hohen strategischen Wert wie Gibraltar.

Politisch ist es der wichtigste Anlauf von Land seit Jahren. Die Meinung hat besonders in Spanien Unbehagen verursacht, da man annimmt, daß es die Durchführung der Pläne Spaniens in Marokko verhindern wird.

Spätere Nachrichten besagen, der Anlauf sei nicht so wichtig. Ein Maure, der naturalisierter Amerikaner ist, verhandelt über den Anlauf von zwei kleinen Stücken Land in Anghera.

#### Kein internationaler Schifferstreik.

London, 23. August. Kopenhagen. Die Frage eines internationalen Streiks der Seeleute und Heizer ist nicht auf das Programm der Verhandlungen gesetzt worden, sollte die Frage nochmals angeregt werden, so wird man sie ohne Zweifel verwerfen, da die Engländer nur von den amerikanischen Delegierten darin unterstützt werden.

#### Der Herzog von Connaught.

London, 24. August. Das englische Kriegsschiff „Defence“ ein armierter Kreuzer, wird den Herzog von Connaught nach Südafrika bringen.

#### Sanitäts-Übungen in England.

London, 24. August. Gestern fand eine vollkommen realistische Sanitätsübung bei einer Manöver Schlacht in Wiltshire statt. Es waren 3000 Verwundungen angenommen worden: Offiziere hingen den Verwundeten Zettel mit dem Ort und der Art der Verwundung an, nebst Anweisungen, ob sie in den Ambulanzwagen zu liegen oder zu sitzen hätten, die sie sofort in die Hospitäler zu schaffen hatten. Die Lazarettgehilfen leisteten die erste Hilfe, indem sie sich nach den Anweisungen auf den an den Verwundeten befestigten Zetteln richteten. Die Nachsorge nach Verwundeten wurde auch während der Nacht mit Hilfe von Acetylenlampen fortgesetzt. Die Soldaten trugen Erkennungsmarken.

#### Die englische Flotte.

London, 24. August. Mit Bezug auf den Bericht, daß die Admiralität beschlossen habe, ein Schlachtschiff zu bauen, das mit Motoren getrieben werden soll, was den „Dreadnought“-Typ zum alten Eisen befördern würde, verlautet jetzt, daß die Admiralität sich schon seit langer Zeit mit Versuchen beschäftigt hat und daß das Kanonenboot „Rattler“ mit Motoren ausgerüstet ist. Schon seit zwei Jahren liegt daselbe, mit Motoren ausgerüstet und mit Lehrpersonal versehen, im Hafen von Portsmouth. Der Erfolg dieser Versuche hat die Admiralität ermutigt, weitere Schritte in dieser neuen Art der Fortbewegung der Kriegsschiffe zu tun und man hofft, mit der Installation bei den kleinen Kreuzern alsbald beginnen zu können, bevor ein besonderes Schlachtschiff des neuen Motortypes gebaut wird.

#### Der Papst.

London, 24. August. Der Papst hat die Ernennung von Raffaele Prezzutti zum Feldpropst von Indien und apostolischen Vicar von Madagaskar unterzeichnet. Die Wahl ist von Bedeutung, da sowohl Frankreich wie Spanien Kandidaten in Vorschlag gebracht hatten.

#### Die Annexion von Korea.

London, 24. August. Einem Telegramm aus Tokio zufolge ist die Konvention über die Annexion von Korea unterzeichnet worden. Sie wird am 30. August proklamiert werden.

#### Die Cholera in Italien.

London, 24. August. Aus Rom verlautet, daß in den letzten 24 Stunden in Bari, Foggia und den Provinzen 18 Fälle von Cholera vorgekommen sind, außer 4 verdächtigen. 14 Todesfälle werden verzeichnet. Die Epidemie soll im Abnehmen begriffen sein.

#### Ausrottung der Pinguine.

London, 26. August. Wellington, Neuseeland. Die Massenabschlachtung der Pinguine auf Macquarie hat große Entrüstung hervorgerufen. Tausende sind totgeschlagen und in die Kessel gesteckt worden, um das Öl auszulochen. Die tasmanische Regierung beschäftigt sich mit der Angelegenheit.

#### Englische Spione in Deutschland.

London, 24. August. Zwei Engländer namens Brundon und French, die als Touristen reisten, sind in Emden arretiert und ins Gefängnis gesetzt worden, weil sie die Befestigungen auf Vorkum fotografiert haben. Die Aufzeichnungen und Photographien, die man bei ihnen fand, sind nach Leipzig ans Reichsgericht geschickt worden, wo eine Untersuchung darüber angestellt worden ist, ob sie wegen Spionage oder nur wegen unerlaubten Betretens des Befestigungsstranzons zu bestrafen seien.

#### Graf Reventlow und die englischen Spione.

London, 16. August. Graf Reventlow hat an die deutsche Presse sein Schreiben gerichtet, daß die zwei Engländer, die die Befestigungen von Emden fotografierten und deswegen verhaftet wurden, schwer bestraft werden müßten, selbst wenn es aktive Offiziere seien. Der Graf geht so weit, England der systematischen Spionage zu beschuldigen, deren Zentren in London und Berlin zu suchen seien.

Während Deutschland das Schreckbild der englischen Spione verfolgt, hat die französische Gensdarmrie in Verdun nach einer aufregenden Verfolgung einen Deutschen festgenommen, der die Festungswerke fotografierte und skizzierte.

Die Westminster Gazette bemerkt, daß die Vorkumaffaire den Deutschen selbst als lächerlich vorkommen müsse, wenn man Großbritannien der Spionagemanie beschuldige.

Die letzten Nachrichten melden, daß die Aufregung in Deutschland im Wachsen begriffen ist und daß der Zwischenfall als eine Angelegenheit von großer nationaler Bedeutung angesehen wird.

Eine Kieler Zeitung erklärt, es sei festgestellt worden, daß die zwei Beschuldigten in 1909 versucht haben, durch Dritte die Pläne der deutschen Befestigungen an der Nordsee zu erhalten, und daß sie einer auswärtigen Macht die Photographien des neuen befestigten Hafens von Helgoland geliefert haben.

Die Nachforschungen nach den Komplizen der Spione, von deren Vorhandensein die deutschen Militärbehörden überzeugt sind, dauert fort, alles wird streng geheim gehalten. Man soll bereits mächtige Entdeckungen gemacht haben.

### Ein Gebot der Klugheit

Ist es, gegen jede sich zeigende, noch so unbedeutende Kräfteabnahme Schritte zu tun, um weiteren, ernstlicheren Störungen des Befindens vorzubeugen. In solchen Zeiten empfindet sich der Gebrauch von Scotts Emulsion, da sie den Körper bald wieder belebt, die Gluth steigert und so die gesunkenen Kräfte wieder hebt. Demzufolge erweist sie sich in den Tropen ganz besonders zweckdienlich, zumal das Präparat äußerst leicht verdaulich und wohlschmeckend ist. Scotts Emulsion erfüllt somit in jeder Hinsicht die an ein wirklich gutes Kräftigungsmittel zu stellenden Bedingungen, was ihren Gebrauch für alle, die sich matt und elend fühlen, unentbehrlich macht.



Nur echt mit diesem Markenzeichen — dem Garmantel — sehen des Scotts Emulsion

Scotts Emulsion bleibt, wenn gut verfort und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jahrelang tadellos gut und wird in den Tropen ebensogut und mit dem gleichen guten Erfolge genommen wie in den Ländern der gemäßigten Zone. Das Kennzeichen der echten Scotts Emulsion ist nebenstehende auf der äußeren Packung angebrachte Fischerschußmarke.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf und zwar wie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verkapselten Originalflaschen in Carton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, 37 n. S. W., Frankfurt a. M. Bestandteile: Feinstes Medizinal-Beiertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, Pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi 2,0, destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Derselbe aromatische Emulsion mit Himt-, Mandel- und Vanillierarab 2 Tropfen.

## LIEBIG'S Fleisch-Extract

das wertvollste Hülfsmittel der neuzeitlichen Kochkunst ist wegen seiner unbegrenzten Haltbarkeit und seiner hervorragenden geschmackverbessernden und kräftigenden Wirkung für die Kolonial- und Tropenküche besonders wertvoll. Sehr empfehlenswert sind auch die vorzüglichen Fray-Bentos-Zurgen und das beliebte Corned-Beef der Liebig-Gesellschaft. Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte.



**Alleinige Importeure**  
**Traun Stürken & Devers**  
 G. m. b. H.  
 Daressalam—Morogoro—Kilossa.

## MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant  
**LEIPZIG Brühl 34-36**  
 empfiehlt sich zur  
**Verarbeitung alle Arten Felle**  
 zu **Teppichen** mit natu-  
 ralisiertem **Köpfen, Klei-**  
**dungs- und Gebrauchsge-**  
**genständen etc.**, sowie **Nat-**  
**uralisieren und Aus-**  
**stopfen** von Jagdtrophäen.  
**Anfragen werden bereitwilligst**  
**beantwortet.**

# W<sup>m</sup>. O'SWALD & Co.

## HAMBURG

Zweigniederlassungen: Daressalam, Bagamojo, Tanga, Mombassa, Muanza, Zanzibar, Madagascar.

**Import Bank u. Commission. Export**

Agenten für

The Vacuum Oil Company  
 of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft  
 Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°  
 Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen.

Alleinige Importeure von

**Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen**  
**D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky**

Stets auf Lager

**Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.**

## Lampions

in reicher Auswahl.  
 Buchhandlung der  
 Druckerei Julius Klein  
 Daressalam.

Reiche Heirat findet jeder Jahr  
 im Offertenblatt Woying  
 Leipzig. Probe-Nr. geg. 10 Stk. geb.  
 Briefmarken.

Wir empfehlen

**Tropen-Uniform-Silzhüte**  
**für die Kaiserliche Schutztruppe.**

## Schokoladen

die Marken Galapeter, Suchard, Sarotti, Riquet, Reese & Wichmann.

**Praliné**

Kamerun-Kakao per Dose Rp. 1,75. — van Houten Kakao.

Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

### Caviar



### Sardellen



Feinste Delikatessen!



Marke Stühr

Stühr's **CAVIAR**

Stühr's **SARDELLEN**

in Dosen und Gläsern

sind von besonderer Güte  
 und Haltbarkeit.

Käuflich in den ein-  
 schlägigen Geschäften

**C. F. STUHR & Co. Hamburg.**

# 100 Hektar Buschschlagen

sind an einen Unternehmer zu vergeben.

Ad. in der Zeitung abzugeben.



**Alleinige Importeure**  
**Traun Stürken & Devers**  
 G. m. b. H.  
 Daressalam—Morogoro—Kilossa



**Vermehrung der russischen Flotte.**

London, 25. August. Im Hinblick auf die notwendige Konstruktions der russischen Flotte hat der Zar die Mitglieder des kaiserlichen Rates, Nöbberg, Nöbiger und Dimitreff angewiesen, die Administration des Schiffsbaudepartements und die Leistungen der kaiserlichen Werften einer Prüfung zu unterziehen und so schnell als möglich Verordnungen zu entwerfen.

**Nordwestamerika.**

London, 24. August. Die verbotenen Leichen von 20 Fälschern sind bei Seiner Creel in Idaho gefunden worden.

Zwei japanische Arbeiter sind aus den Wäldern von Avery als die einzigen Überlebenden von zwölf zurückgekehrt.

Ein heftiger Schneefall hat die Grände eingeschränkt.

**Der deutsche Reichstag.**

London, 25. August. Bei der Erbschaftswahl in Zichopu siegte der Sozialist Wöhre mit 13686 Stimmen; der Radikale Brodauf erhielt 4357 und Freijohde von der Reformpartei 4092 Stimmen. Die Sozialisten haben diesen Wahlkreis neu gewonnen.

**Das Fortschreiten der Cholera.**

London, 25. August. Aus Teheran wird gemeldet, daß in Engerli drei Cholerafälle vorgekommen sind.

Bukarest. Die Regierung hat angeordnet, daß die Septembermänner nicht abgehalten werden sollen im Hinblick auf die drohende Choleraepidemie.

London, 26. August. In Wien sind zwei Fälle von Cholera vorgekommen. Die umfassendsten Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen worden.

London, 27. August. In Bressburg (Ungarn) sind drei Fälle konstatiert worden.

**Die Lebensmittelpreise in Frankreich und Oesterreich.**

London, 25. August. Die Minister des Innern und des Handels haben in Paris Erhebungen über die Teuerung der hauptsächlichsten Lebensmittel anstellen lassen und sind zu dem Entschluß gelangt. Spekulanten für die Preistreibungen von Lebensmitteln als ungesetzlich mit Strafverfolgung zu bedrohen.

London, 27. August. Oesterreich. Die Wiener Handelskammer hat in einer außerordentlichen Sitzung den Beschluß gefaßt, der Regierung ernstlich Vorstellungen wegen der Notstand in Oesterreich zu machen, die ihren Grund in den ungünstigen Handelsverträgen habe, welche auf Drängen der Agrarier abgeschlossen worden seien. Die einzige Rettung seien radikaler Wechsel in der Regierung.

**Korea und England.**

London, 25. August. Japan. Die Annexion von Korea wird allgemein als Wendepunkt in der Geschichte des fernen Ostens bezeichnet. Die Frage, die man sich jetzt zu legen muß, ist, wie weit wird Japan gehen?

Die konservativen englischen Blätter sagen, der Wechsel sei mehr nominell als tatsächlich, denn die Unabhängigkeit Koreas sei von jeher nur eine höfliche Täuschung gewesen. Es sei aber von größter Wichtigkeit, daß die englische Regierung dem Lande zeige, daß Englands kommerzielle Interessen voll und ganz gewahrt worden sind und sie sind gespannt zu hören, was Sir Edward Grey in dieser Richtung gethan hat.

Die Daily News dagegen sind der Ansicht, daß die Annexion das Interesse der ganzen Welt erregen müsse, und den Eintritt Japans in eine Periode der Eroberung bedeute, die bis jetzt mit Rücksichtslosigkeit durchgeführt worden sei und einen schrecklichen Vorgehensmaßstab bedeute, was orientalisches Imperialismus ist.

(Es ist aber auch schrecklich, daß sich die anderen Länder noch immer nicht die Ansicht zu eigen machen wollen, daß England allein seinen Ländern Hunger zeigen und auch befriedigen darf.)

**Stiller's Kolonial- und Tropen-Stiefel**  
bestens eingeführt

Segeltuch-Stiefel  
Panama-Stiefel  
Reit-Stiefel  
Jagd-Stiefel  
Pirsch-Stiefel  
Bergsteiger  
Gamaschen etc.

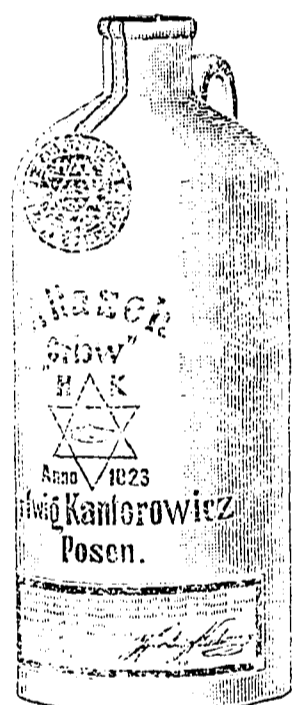
Man verlange reich illust. Katalog



Vorretter:  
Heinr. Baass, Daressalam

**Stiller's Schuhwarenhaus**  
Gegründet 1867 BERLIN SW. Gegründet 1867  
Versand-Abteilung: Jerusalemer Strasse 39

**KANTOROWICZ**



**Cocabitter  
Lithauer  
Alba.**



**Anton & Flies.**

**MAGGI'S Suppen**

Schutzmarke  
Kreuz Stern

**DIE BESTEN!**

Man achte auf den Namen MAGGI und die Schutzmarke KREUZSTERN


**E. Noack's**  
Aktien-Gesellschaft

Königlich Fabriken  
feiner Fleischwaren  
und Konserven

Berlin. Groningen. Jassy Brüssel etc.

Exportvertreter  
O. Postmann  
Hamburg 24, Reismühle 6.

Nur feinste Qualität  
Schutz-



**Lienhardt-Sanatorium**

**Wugiri**

Erholungsort, 1100 m hoch, im West-Usambara-Gebirge herrlich gelegen. Elegante europäisch ausgestattete Räume. Kasino mit Musik-Billard — u. Lesezimmer, sowie reichhaltiger Bibliothek. Wohngelegenheiten im Kurhaus, sowie in Einzelhäusern. Tennisplatz.

Volle Pension I. Kl. 7 Rp. täglich  
" " II. Kl. 5 Rp. "

Bei längerem Aufenthalt bedeutende Preisermäßigung.

Wugiri ist von Tanga aus bequem in einem Tage zu erreichen. Reittiere u. Träger stehen auf Bestellung Station Korogwe.

Die Deutsche-Ost-Afrika-Linie bewilligt den Gästen des Sanatoriums eine Fahrpreisermäßigung von 50%

**Neuheiten**  
aus  
**China**

sind eingetroffen bei  
**Paul Bruno Müller.**

Gastwirtschaft zum „Grünen Baum“ (H. Büll) empfiehlt möblierte Zimmer, sehr luftig, monatl. 30 Rp. Monatsmiete 60 Rp. NB. Einige möbl. Zimmer sind zu vermieten

**Mädchen,**  
deutsche, 23 Jahr alt, sucht Stellung als Stütze auf Farm oder sonstigen besseren Hause. Werte Off. bitte abzugeben i. d. Exp. d. Blattes.



# Buntes aus aller Welt.



**König Alfons und Ministerpräsident Canalejas im königlichen Arbeitszimmer.**  
Zum Konflikt zwischen Spanien und dem Vatikan.

**Deutsch-Südwafrika.**  
London, 22. August. Maximilian Harden und Dr. Carl Peters erklären, daß die weiße Bevölkerung von Damaraland so unzufrieden mit dem Verhalten des Gouvernements sei, daß sie allen Ernstes daran denke, die deutsche Flagge mit der Flagge der südafrikanischen Union zu vertauschen.  
**Englisches Kriegsschiff in den japanischen Gewässern verloren.**

London, 22. August. Tokio. Der Kreuzer I. Klasse „Bedford“, der der englischen Flottenabteilung von Weihai Wei angehörte, strandete auf der Fahrt nach Nagasaki an der Quelpartinsel. Ja-

panische Kriegsschiffe sind zur Hilfeleistung abgegangen, das Wetter ist schlecht.  
Eine Bekanntmachung der Admiralität teilt mit, daß das gestrandete Schiff sich in voller Fahrt befand, als es gestern an den Felsen von Samaranji in der Meerenge von Korea strandete. 18 Menschen sind ertrunken, das Schiff füllte sich rasch mit Wasser. Es ist nur wenig Hoffnung vorhanden, das Schiff zu retten, die Maschinen befinden sich unter Wasser.  
Der König von England hat den Hinterbliebenen der ertrunkenen Seeleute telegraphisch sein Beileid ausdrücken lassen. Die Ueberlebenden wurden von S. M. S. „Minotaur“ an Bord ge-

nommen. S. M. S. „Monmouth“ ankerte während des ganzen Tages nahe dem gescheiterten Schiffe, wurde aber durch die schweren, überkommenden Seen gezwungen, nachts offenes Wasser anzuschauen.

London, 23. August. Spätere Meldungen bejagen, daß der Kreuzer 19 Knoten in der Stunde lief, als er auf die Felsen aufstieß. Drei andere englische Kriegsschiffe dampften auf seiner Steuerbordseite, als sich das Unglück ereignete.

Heute wird das Schiff von schweren Seen herumgeworfen. Eine ganze Flotte japanischer Kriegsschiffe ist versammelt, um die Rettungsarbeiten zu versuchen, dieselben liegen in der Nähe der „Bedford“ um das Ende des Teijuns abzuwarten.

Das englische Flaggschiff sandte eine drahtlose Depesche an die Gesandtschaft in Tokio, worauf die japanische Admiralität sofort Hilfe leistete. Man hegt immer noch Hoffnung, das Schiff zu retten, doch ist das Wetter sehr schlecht.

London, 24. August. Vizeadmiral Sir H. V. Winstone, K. C. B., telegraphierte an die Admiralität über Tokio, daß das Schiff verloren sei. Das schlechte Wetter verhinderte alle Rettungsversuche.

Neuter telegraphiert etwas später aus Tokio, daß die Rettungsversuche wieder aufgenommen worden sind. Das Wetter bessert sich.

**Die Branntweinsteuer in England, der Whisky wird teuer.**

London, 22. August. Die Firma Gebr. Mooney, eine der bekanntesten Branntwein-Großfirmen in Dublin, hat an ihre Aktionäre ein Circular versandt, daß sie dieses Jahr keine Interimsdividende vorschlagen kann, wegen der Erhöhung der Branntweinsteuer.

**Die Waldbrände in Nordamerika.**

London, 22. August. Wallace Town ist durch den Waldbrand halb zerstört worden. 24 der Einwohner sind in den Flammen umgekommen und 25 verletzt. Das Feuer ist immer noch im Fortschreiten begriffen. Nur die heroische Aufopferung der Feuerwehr und Soldaten hat Wallace Town vor der vollständigen Zerstörung gerettet.

Die Städte Burke und Muslar sind bedroht; Frauen und Kinder werden fortgeschickt. Es wird angenommen, daß wenn alle Feuer gelöscht und genaue Zahlen über die Verunglückten bekannt sein werden, die Todensliste ein erschreckendes Bild geben wird.

Neuters Agent telegraphiert aus Washington, daß die Forstbeamten, unwiderleglich festgestellt haben, daß die meisten Brände in Oregon durch Brandstiftung verursacht worden sind.

Im Kriegsministerium hat ein Konferenz stattgefunden, um noch mehr Soldaten zur Bekämpfung der Waldbrände nach dem Nordwesten zu schicken.

Die Brände in Westmontana haben bereits ein ungeheures Gebiet ergriffen und hunderte von Flüchtlinge aus ihren Behausungen getrieben, ihre Heimstätten vernichtet und enormen Schaden angerichtet. 180 Förster werden vermisst, man fürchtet, daß sie verbrannt sind.

Eintausend Flüchtlinge sind in Missoula angekommen; viele suchten aus dem Bett flüchten, sie hatten kaum Zeit, das nackte Leben zu retten.

Die Stadt Last ist zerstört worden und Saltese und Haughan haben verlassen werden müssen.

London, 23. August. Das Kriegsministerium hat die Entsendung weiterer Truppenteile verfügt, um die Brände in Idaho, Montana und Oregon zu bekämpfen. Aus Nordidaho werden 100 Todesfälle gemeldet von Leuten, die in den Flammen umgekommen sind. Ein Feuermeer dehnt sich von Thompson bis zur Grenze des Staates Idaho auf eine Länge von 40 englischen Meilen aus.

London, 24. August. Offiziellen Nachrichten aus Wallace, Idaho, zufolge, sind bei Independence Creek, Murray, 56 verlohnte Leichen gefunden worden. Wegen des Schicksals von 300 Milizen werden die eifrigsten Befürchtungen laut, die den Brand in den Fichtenwäldern von Nordidaho löschen sollten, ebenso wegen der 600 in Thompson Falls stationierten Soldaten.

**Der Schiffsverkehrsverkehr nach Ostafrika.**

London, 22. August. Zwischen der deutschen Regierung und der P. O. L. ist ein Vertrag abgeschlossen worden, demzufolge die Gesellschaft ihre Zwischenlinie via Rotterdam und Neapel zu einer monatlichen gestaltet, anstatt wie bisher alle 6 Wochen. Das hat nichts mit dem Dampferdienst der Union Castle zu tun; im Gegenteil erklärt die P. O. L., daß es wahrscheinlicher sei, daß Reibungen zwischen den verschiedenen, konkurrierenden englischen Linien entstehen, als zwischen der P. O. L. und der Union-Castle, deren Uebereinkommen einen Frachtkrieg ausschalt.

**Der Mullah lebt noch.**

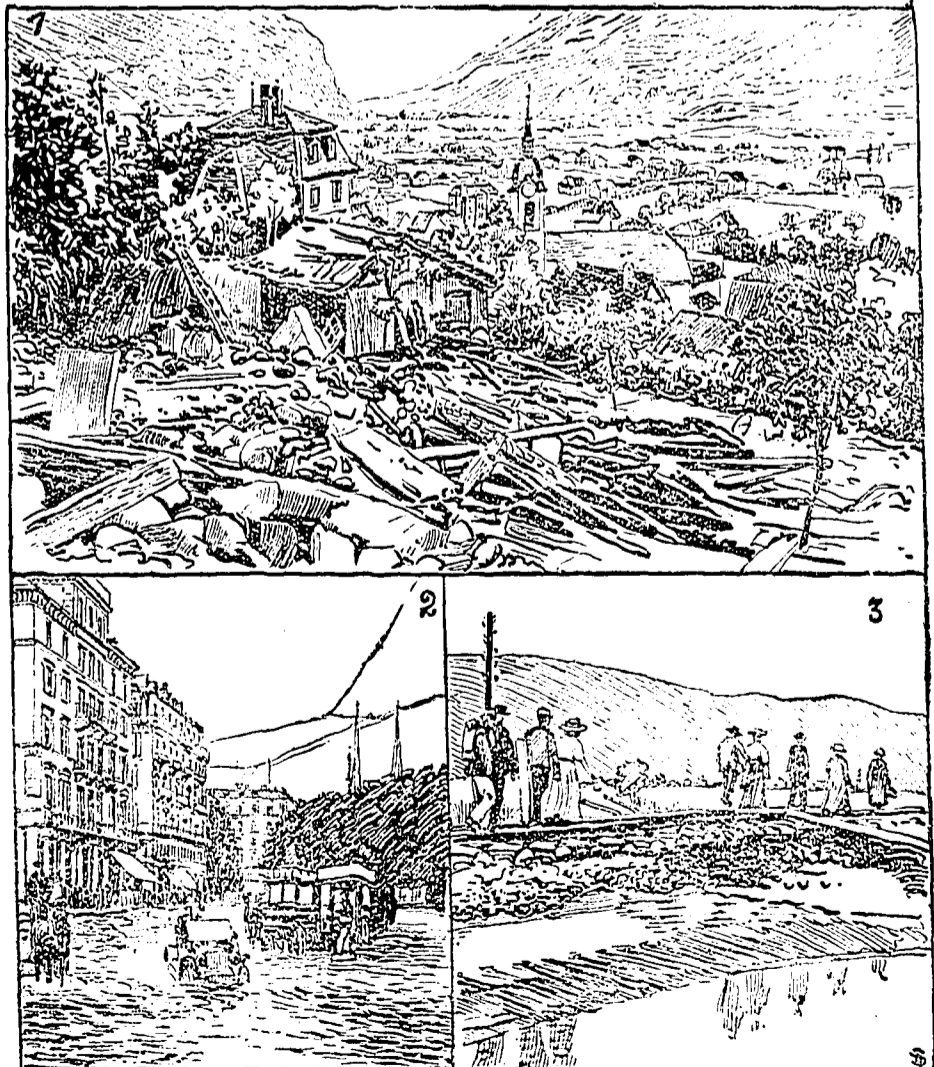
London, 22. August. Aus Aden kommen Meldungen, daß der Mullah in der Nähe von Burao mit einer großen Streitmacht wiedergaufgetaucht ist. Als die freundlich gesinnten Stämme von seiner Annäherung hörten, ergriß alles die Flucht.

**Das spanische Königs Paar.**

London, 22. August. Der König und die Königin von Spanien sind nach Paris abgereist.

**Die deutschen Staatseinkünfte.**

London, 23. August. Die Staatseinkünfte für das Jahr 1909/10 haben gegen den Voranschlag ein Mehr von 72,500,000 Mark ergeben. Die Ausgaben sind 40,000,000 Mark unter dem Voranschlag geblieben. Das durch Unleihe zu deckende Defizit ist auf 126,000,000 reduziert worden.



**Vom Hochwasser in der Schweiz.**

1. Der Flecken Altdorf, im Vordergrund von einer Schlammlawine zerstörtes Haus.
2. Verkehr auf der weltberühmten Schweizerholpromenade in Luzern.
3. Beschädigte Strecke der Gotthardbahn zwischen Schwyz und Brunnen.

Nächste Woche erscheint:

# Felddienstübungen für farbige (ostafrikanische) = Truppen. =

Von **E. NIGMANN**

Hauptmann und Kompagnieführer in der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

5 Bogen 80 mit 16 Skizzen im Text. — Preis geb. 3,— Rp., broch. 2.25.

Zu beziehen durch den Verlag:

**Buchhandlung der Druckerei Julius Klein, Daressalam.**  
(vorm. Deutsch-Ostafrikanische Zeitung).

## Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus. HAMBURG. Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.**

### Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Prinzregent“	Capt. Gauhe	9. Sptm. 1910.
„Nicomedia“	„	30. Sptm. 1910.
„Adolph Woermann“	„ Iversen	30. Sptm. 1910.

### Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Markgraf“ Capt. Michelsen 9. Septbr. 1910.

### Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Kanzler“	Capt. Ulrich	17. Septbr. 10'
„Windhuk“	„ Meyer	17. Septbr. 10'
„Bürgermeister“	„ Fiedler	8. Oktober 10'

### Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Windhuk“	Capt. Meyer	18. Septbr. 1910.
„Bürgermeister“	„ Fiedler	9. Oktober 1910.
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	30. Oktober 1910.

### Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Markgraf“ Capt. Michelsen 10. Septbr. 10.

### Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Prinzregent“	Capt. Gauhe	10. Septbr. 1910.
„Adolph Woermann“	„ Iversen	1. Oktober 1910.
„Präsident“	„ Jakobsen	Oktob. 10.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlössung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**  
Agentur Daressalam.

# F. GÜNTER, Daressalam

empfehl t

## Möbel jeder Art

nach Angabe aus europäischem, indischen und afrikanischen Holz

billigste Preise, solideste Ausführung.

### Hausstands-Geräte

Steingut, Aluminium und Emaille-Geschirr.

### Sturmlaternen

Tisch- und Küchen-, Hänge- und Wandlampen.

### Reichhaltiges Lager

in Gläsern, Tellern und Tassen

## Pumpen

Gas- und Wasserleitungsartikel, Bohrstahl, Stangeneisen.

### Tauwerk

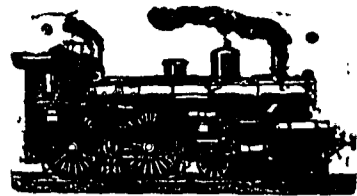
in allen Stärken

### Plantagen-Geräte

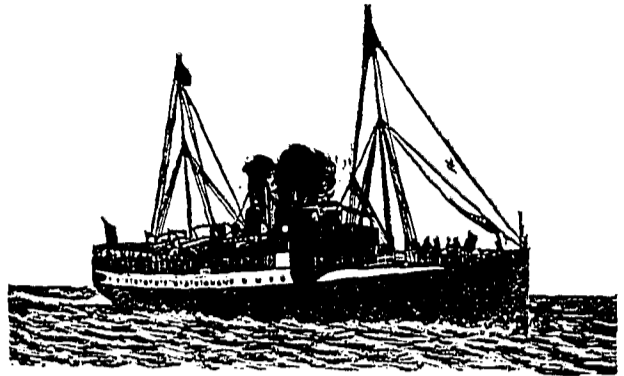
Buschmesser, Hauer, Hacken, Sensen Giesskannen etc etc.

Farben, Oele Terpentin, Carbolineum Teer, Treibriemen, Putzwolle

Feldschmieden, Ambosse, Schleifsteine.



Bitte senden Sie Connossemente mit Rechnungen und Postvollmacht.



# Daressalam



Spedition, Commission, Zollabfertigung. Postpakete von und nach Deutschland.

Einpacken und Versenden von Sammlungsgegenständen. Vermittlung von Land- An- und -Verkäufen. Abhalten v. Auktionen. Einlagern.

## M. Nette.

## THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS D. & J. M. CALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Auf dem ganzen Erdball verbreitet.

Smith Mackenzie & Co. Zanzibar u. Mombasa Alleinvertretung.

Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swald & Co.

## ♦♦ M. Rothbley ♦♦

Med. Bau- und Möbeltischlerei.

Senestraße 1. Daressalam Senestraße 1.

Sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt.

## Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Proben ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 12

## Tickets

12 Blocs von 1 Rp. 50 H. an Deutsch-Ostafrikan. Zeitung

## A. Haller, Wagenbauer

Daressalam.

Neuanfertigung — Reparatur von Wagen jeder Art.

## Der moderne Mensch

bedarf eines erstklassigen Präzisionsinstrumentes als Taschenuhr. Wünschen Sie einen wirklich zuverlässigen Zeitmesser zu erwerben, so wenden Sie sich an eine absolut reelle vorteilhafte Bezugsquelle.

Wir sind langjährige Lieferanten der Deutschen im Auslande.

Neuestes Preisbuch auch über Zimmeruhrn, Gold-, Silber- und Alfenidewaren, Musikwerke, Optische Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franko. 2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private. Grau & Co., Leipzig. 181

Plantagengeräte.

Carl Becher, Daressalam.

Unternehmer-Werkzeug.

Lager in Eisen-, Stahl- u. Messingwaren.

Baubeschläge.

Telegr.-Adr.: „Eisenlager.“

Stabeisen.

**Postnachrichten für September 1910.**

Tag.	Beförderungsgemeinschaften	Bemerkungen.
2.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und anzibar	
5.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
5.	Ankunft des Dampfers „Goorkha“ von Kilindini	
5.	Abfahrt des Dampfers „Goorkha“ nach Durban	
7.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	
9.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 20. 8.
9.	Ankunft des R. P. D. „Prinzregent“ von Europa.	
10.	Abfahrt des R. P. D. „Prinzregent“ nach Durban	
10.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	
10.	Abfahrt eines D. O. A. L. Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen.	
12.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ von Bombay in anzibar und Weiterfahrt über Ibo nach Durban	
16.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in anzibar	Post ab Berlin 26. 8.
16.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
17.	Ankunft eines D. O. A. L. Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
17.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Durban.	
17.	Ankunft des R. P. D. „Windhuk“ vom Süden	
18.	Abfahrt des R. P. D. „Windhuk“ nach Europa.	Post an Berlin 7. 10.
18.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ nach Bombay	
20.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 9. 10.
21.	Ankunft des R. P. D. „Nicomedia“ von Europa	Post ab Berlin 27. 8.
22.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach den Südstationen und Ibo	
23.	Ankunft des Dampfers „Dunluce Castle“ von Durban.	
23.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Ibo und den Südstationen	
23.	Abfahrt des Dampfers „Dunluce Castle“ über Tanga nach Kilindini	
23.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa.	
26.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Kilindini	
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach anzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 10.
28.	Abfahrt des R. P. D. „Nicomedia“ nach Europa.	Post an Berlin 20. 10.
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 9.
28.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
30.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	
30.	Ankunft des R. P. D. „Adolph Weermann“ von Europa	Post ab Berlin 10. 9.
30.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay	

Anmerkung\*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

**Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam**

(Monat September 1910.)

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	2 h 21 m	2 h 46 m	8 h 33 m	8 h 58 m
2	3 h 9 m	3 h 34 m	9 h 21 m	9 h 46 m
3	3 h 47 m	4 h 12 m	9 h 59 m	10 h 24 m
4	4 h 37 m	4 h 48 m	10 h 49 m	10 h 55 m
5	4 h 52 m	5 h 17 m	11 h 4 m	11 h 29 m
6	5 h 25 m	5 h 50 m	11 h 37 m	— h — m
7	5 h 55 m	6 h 20 m	— h — m	0 h 8 m
8	6 h 25 m	6 h 50 m	0 h 13 m	0 h 38 m
9	6 h 58 m	7 h 23 m	0 h 46 m	1 h 11 m
10	7 h 36 m	8 h 1 m	1 h 24 m	1 h 49 m
11	8 h 22 m	8 h 47 m	2 h 10 m	2 h 35 m
12	9 h 25 m	9 h 50 m	3 h 13 m	3 h 38 m
13	10 h 45 m	11 h 10 m	4 h 33 m	4 h 58 m
14	11 h 35 m	— h — m	5 h 23 m	6 h 20 m
15	0 h 33 m	0 h 38 m	6 h 45 m	7 h 10 m
16	1 h 43 m	2 h 8 m	7 h 55 m	8 h 20 m
17	2 h 38 m	3 h 3 m	8 h 50 m	9 h 11 m
18	3 h 22 m	3 h 47 m	9 h 34 m	9 h 59 m
19	4 h 5 m	4 h 30 m	10 h 17 m	10 h 42 m
20	4 h 45 m	5 h 10 m	10 h 57 m	11 h 22 m
21	5 h 25 m	5 h 50 m	11 h 37 m	— h — m
22	6 h 5 m	6 h 30 m	0 h 17 m	0 h 8 m
23	6 h 49 m	7 h 14 m	0 h 37 m	1 h 2 m
24	7 h 35 m	8 h 0 m	1 h 23 m	1 h 38 m
25	8 h 27 m	8 h 52 m	2 h 15 m	2 h 40 m
26	9 h 33 m	9 h 58 m	3 h 21 m	3 h 46 m
27	10 h 23 m	11 h 18 m	4 h 41 m	5 h 6 m
28	— h — m	0 h 20	6 h 8 m	6 h 32 m
29	1 h 8 m	1 h 33 m	7 h 20 m	7 h 45 m
30	2 h 0 m	2 h 25 m	8 h 12 m	8 h 34 m
31	2 h 43 m	3 h 8 m	8 h 55 m	9 h 20 m

Am 4. 8. Neumond. Am 12. 8. Erstes Viertel. Am 20. 8. Vollmond. Am 27. 8. Letztes Viertel.

**Generalversammlung.**

der Wirtschaftlichen Vereinigung von Daressalam und Hinterland.

Am 17. September 1910. Abends 8 1/2 Uhr im Hotel Kaiserhof.

**Tagesordnung:**

1. Mitteilung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Besprechung des Entwurfs betr. Einführung der Gemeindeverwaltung von Daressalam.
3. Mitteilungen über den Landesverband.
4. Besprechung des Mundschreibens des Kaiserlichen Gouverneurs betr. die Frachttarife der D. O. A. Linie.
5. Verschiedenes.
  - a. Schutzimpfung der Pferde und Maultiere bei Einführung gegen Sterbekrankheit; Schutzmaßregeln gegen das Ristenfieber bei Rindvieh.
  - b. Ergebnisse der Mundfragen wegen der Arbeiterfrage und der Tierarztangelegenheit.
  - c. Landregisterfachen.

Wir bitten um rege Beteiligung.

Anträge für die Versammlung ersuchen wir gefl. an den Vorstand der Wirtschaftlichen Vereinigung baldigst zu übermitteln.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen

Daressalam, den 30. 8. 1910.

**Der Vorstand.**  
Schulz.

**Aufruf**  
an die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in Deutsch-Ostafrika.

Lasset uns zusammentreten, einen patriotischen Hilfsverband im Lande gründen, der neben den idealen Gütern des Menschen auch sein materielles und prinzipielles Wohl zu fördern, Hilfe in der Not und engeren, organisierten Anschluß untereinander, dadurch auch an die Heimat zu schaffen hätte.

Alle österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen der Kolonie werden eingeladen, sich für die Sache zu interessieren, ihre Ansichten und Wünsche, ihre genaue Adresse mündlich oder schriftlich umgehend bekannt zu geben an

**Ed. Hajdu-Morogoro,**

May Freiherr Skrebensky

Neu-Brand, Post Daressalam.

**Kohinoor.**

Antho & Fliess.



**Bremer Roland-Cigarre,**

sehr preiswert, da steuerfrei fabriziert. Praktisch verpackt in luftdichten, ovalen Blechdosen à 50 Stück. Preis M. 4.50 per Doz. Postkoll mit 8 Dozen gegen Einzahlung von M. 33.— zuzüglich Badeporlo. — Ich liefere Tropen-Probiant Getränke, Cigarren u. von unberolltem Lager direkt an die Konsumenten. — Bitte verlangen Sie die neue Preisliste.

**M. Paul, Bremen.**  
Postfach 392.

**Die Wahehe.**

Ihre Geschichte, Kult, Kriegs- und Jagdgebräuche.

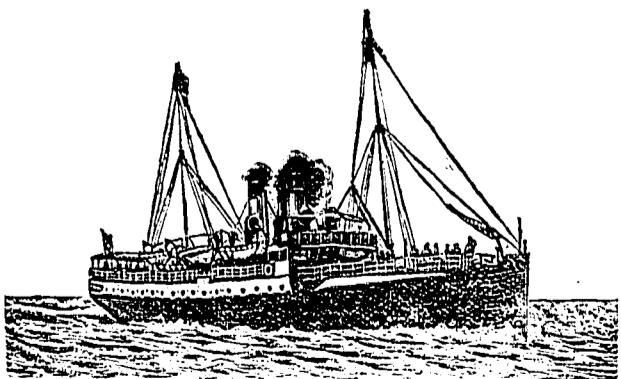
Von **G. Nigmann**, Hauptmann in der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Mit 3 Karten u. 11 Skizzen Rp. 3.25 Auch in eleg. Einband zu beziehen.

Buchhandlung der Druckerei

**Julius Klein**

Daressalam.



**Deutsche Ostafrikalinie.**

**Aenderung des Zwischendienstes.**

Ab 1. November d. Js. findet eine Aenderung des Zwischendienstes statt. Von diesem Zeitpunkt an fahren die Zwischendampfer am 1. eines jeden Monats von hier nach Europa und

laufen auf der Heimreise regelmäßig Marseille an.

Die Dampfer nehmen nur Passagiere erster Klasse.

**Deutsche Ostafrikalinie, Agentur Daressalam.**